

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insektionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 210.

53. Jahrgang.

Nr. 21.

Dienstag, den 20. Februar

1906.

Wahl eines Abgeordneten zur Landes-Synode im 22. Wahlbezirk.

In dem aus den Parochien der Ephorie Schneeberg zusammengefügten 22. Wahlbezirk
ist nach Verordnung des Evangelisch-lutherischen Landeskonfistoriums vom 3. Februar 1906
an Stelle des ausgeschiedenen Oberkirchenrats und Superintendenten em. Lic. Roth in
Schneeberg die Neuwahl eines geistlichen Abgeordneten zur Landes-Synode nötig und zum
Wahltag

Mittwoch, der 21. März dieses Jahres

bestimmt worden.

Es werden daher sämtliche Kirchenvorstände des Wahlbezirks hierdurch veranlaßt, als-
bald in Gemäßheit § 38, Abs. 2 der Kirchenvorstands- und Synodalordnung und der eine
Erläuterung dieser Bestimmung betreffenden Bekanntmachung der in Evangelien beauftragten
Herren Staatsminister vom 3. Juni 1871 (Gesetz- und Verordnungsblatt 1871 S. 79), die
Wahl der von jedem Kirchenvorstande in die Wahlversammlung zu entsendenden weltlichen
Wahlmänner und, sofern dies vom Kirchenvorstande beschloßen wird, der im voraus für
den Behinderungsfall zu wählenden Stellvertreter vorzunehmen. Dazu wird ausdrücklich
bemerkt, daß jeder Kirchenvorstand sowie Wahlmänner zu entsenden hat, als ständige geist-
liche Stellen in der Parochie vorhanden sind, wobei es keinen Unterschied macht, ob eine
Stelle bloß vorübergehend unbesezt ist. Ueber den Erfolg dieser Wahl ist unter Angabe der
vollständigen Namen der Wahlmänner bez. Stellvertreter eine Woche vor dem Wahl-
tage und spätestens bis zum 13. März 1906 schriftliche Anzeige unter Benützung der
den Kirchenvorständen zugehenden Vorbrücke an den Unterzeichneten zu erstatten.

Auf die Wahl der Wahlmänner und deren Stellvertreter durch die Kirchenvorstände
haben die Bestimmungen in § 28 Abs. 2 und 3 der Kirchenvorstands- und Synodalordnung
Anwendung zu finden.

Endlich werden hierdurch die geistlichen und weltlichen Herren Wahlmänner und bez.
Stellvertreter ersucht, am Wahltag, am 21. März dieses Jahres

12 Uhr vormittags

im Erzgebirgischen Hof in Aue

persönlich zu erscheinen und die Wahl vorzunehmen.

Schneeberg, am 12. Februar 1906.

Der Wahlkommissar.

167 B.

Amtshauptmann Demmering.

B.

Fußwegherstellungen im Jahre 1906 betreffend.

Im laufenden Jahre ist die Herstellung vorchriftsmäßiger erhöhter Fußwege
neu geplant

1. längs der Hausgrundstücke an der unteren Neumarkseite und längs der Lange-
straßenfeste des Grundstücks Nr. 329 des Flurbuchs,
2. auf der Mührenstraße zwischen obere Crottenseestraße und Feldstraße,
3. auf der Neugasse.

Die unter 1 bezeichneten Fußwege erhalten Granitplattenbelag, die übrigen
Fußwege Tonsteinbelag, soweit die anliegenden Grundstücke bebaut sind, sonst
Kiesbelag.

Ferner sollen die bereits im Vorjahre geplanten Fußwege auf der Schneebergerstr.,
der Carlsbaderstr., der Westseite der Wiesenstr. und der Nordostseite der Bahnhofstr. fertig-
gestellt und die Kies-Fußwege auf der Gartenstr. und einem Teile der Forststr. mit festem
Belag versehen werden.

Bei Anlage der Fußwege müssen sämtliche an den beteiligten Häusern
angebrachten baulichen Anlagen, welche über die Straßeneinfahrt hinaus-
ragen, als Vorbaue, Ueberbaue, Geländer, Gitter, Stufen, Regal, Brellsteine usw. auf
Kosten der Grundstücksbesitzer beseitigt werden.

Ausnahmen kann der Stadtrat in Fällen, wo nach seinem Ermessen der Verkehr nicht
gestört wird, gestatten; ebenso kann der Stadtrat in Fällen, wo die Beseitigung der Ver-
kehrshindernisse den Anliegern harte Opfer auferlegt, die Kosten zum dritten Teile auf die
Stadtkasse übernehmen.

Vor Herstellung eines Fußweges sind die Dachabfallröhren von den anliegenden
Grundstücksbesitzern mittels Zweiganälen nach Vorschrift des Stadtrates in eine
öffentliche Schiene einzuführen.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Am 1. März d. J. tritt der neue
handelspolitische Zustand ein, wie er durch den revidierten
Zolltarif und die auf Grund desselben geschlossenen
Handelsverträge mit Rußland, Belgien, Italien,
Oesterreich-Ungarn, der Schweiz, Rumänien, Serbien und
Bulgarien geschaffen worden ist. Im Verkehr mit diesen
Ländern tritt der sogenannte Vertragstarif in Kraft, der
durch Herabsetzung unserer autonomen Zölle in den
Handelsverträgen entstanden ist. Die Herabsetzungen sind
erfolgt gegen Zustände der Vertragsländer bei Be-
handlung unserer Waren an ihrer Zollgrenze. Mit Frank-
reich besteht das im Frankfurter Frieden enthaltene Meist-
begünstigungsverhältnis, wonach für französische Waren
unser Vertragstarif anzuwenden ist, ebenso wie wir alle Vor-
teile genießen, die Frankreich dritten Staaten gewährt. Mit
England haben wir ein erst kürzlich vom Reichstag bewilligtes
Provisorium, das die englischen Waren bis auf weiteres
unserem Vertragstarif unterwirft, was sich daraus rechtfertigt,
daß in England der Freihandel gilt, also überhaupt keine
Schutzzölle erhoben werden. Für die Waren aller Länder,
die keinen Handelsvertrag mit uns abgeschlossen haben und
kein Recht auf Meistbegünstigung besitzen, muß vom 1. März
ab gesetzlich unser Generaltarif mit seinen allen erhöhten
Sätzen angewendet werden. Mit den Vereinigten
Staaten von Amerika standen wir nach einem

Abkommen von 1900 im Verhältnisse der Meistbegünstigung.
Unsere Regierung hat dieses Abkommen zum 1. März 1906
gelündigt. Die Verhandlungen, die darauf wegen Aufschlusses
eines Reziprozitätsvertrages eingeleitet wurden, haben bisher
zu keinem Ergebnis geführt. Unsere Landwirtschaft wäre an
einem solchen Verträge viel weniger interessiert als unsere
Industrie. Denn einerseits genießen unsere landwirtschaft-
lichen Produkte die gegen früher bedeutend erhöhten Sätze
des Vertragstarifes, andererseits gehören die Vereinigten
Staaten nicht zu den Getreide-Einfuhrländern. Industrie-
produkte aber sind in Amerika den hohen Sätzen des McKinley-
Schutzolltarifs und außerdem noch einer lästigen Behandlung
bei der Zollabfertigung unterworfen. Namentlich über die
letztgenannten haben sich die Klagen sehr gemehrt. Man weiß, daß
Präsident Roosevelt dem Abschluß eines neuen, besonders
die amerikanischen Zollplacereien mildernenden Vertrages ge-
neigt ist, und daß in der öffentlichen Meinung drängen die
Gegner der gegen das Hochschuttsystem junimmt. Im
Kongress und namentlich im Senat dagegen besteht noch eine
sichere Mehrheit für den McKinley-Tarif, die ohne Zweifel
sofort Repressionsmaßnahmen beschließen würden, wenn wir
amerikanische Waren differenzieren, d. h. den Sätzen des
Generaltarifs unterwürfen. Das wäre der Zollkrieg. Es
fragt sich, ob der Augenblick jetzt dafür günstig ist, den wirt-
schaftlichen Kampf auszutragen. Jedenfalls wäre die un-
mittelbare Folge eine Schwächung aller Elemente drängen,
die einen friedlichen Ausgleich, ein neues Abkommen mit
Deutschland vorziehen. Deshalb und angesichts der schweren

Verantwortung, die jeder Zollkampf wegen der unausblei-
blichen Schädigungen auferlegt, werden die verbündeten Re-
gierungen beim Reichstage zunächst ein Provisorium
ähnlich dem englischen beantragen. Damit würde Zeit für
Fortsetzung der Verhandlungen in Washington gewonnen
und der letzte Versuch gemacht, zu einer friedlichen Einigung
zu kommen.

— Der Gesetzentwurf betreffend Ausgabe von Reichs-
banknoten zu 50 und 20 Mark ist vom Reichstag
definitiv angenommen worden.

— Oesterreich-Ungarn. Zur Krisis in Ungarn
meldet die Wiener „Zeit“, die ungarische Koalition habe an-
geboten, um die Auflösung des ungarischen Reichstages zu
vermeiden, eine abermalige Vertagung hinzunehmen und die
Bildung eines farblosen Uebergangsministeriums durch das
Fallenlassen des Widerstandes zu unterstützen. Der Kaiser
erklärte diesen Vorschlag für unannehmbar. Fejervary kehrte
nach Budapest zurück. Die Auflösung des ungarischen Reichs-
tages ist beschlossen.

— Rußland. Der Zar hat dem französischen Präsi-
denten Loubet aus Anlaß des Ablaufs seiner Amtszeit aufs
neue seiner persönlichen Freundschaft versichert und ihm den
Andreasorden in Brillanten verliehen.

— Dänemark. Die Ueberführung der Leiche
des Königs Christian nach Roskilde hat stattgefunden.
Offiziere trugen den Sarg zum Leichenwagen. Unmittelbar
hinter dem Leichenwagen gingen der König von Dänemark
und der König der Hellenen, sodann folgten die Königin von

Eröffnungen jeder Art in den Fußwegen, welche der Stadtrat zuläßt, müssen mit
Kosten bez. mit eisernen oder Granitplatten abgedeckt werden.

Die beteiligten Grundstückseigentümer werden aufgefordert, die hiernach
nötigen Maßnahmen umgehend einzuleiten.

Die Kosten für Herstellung der Fußwege bis zur Breite von 2 m fallen den Anliegern
zur Last, denen aber auf Antrag Erleichterungen durch Gewährung von 5 jährigen Raten-
zahlungen oder durch Uebertragung der Fußwegkosten auf die Landeskulturrentenbank ver-
mittelt werden können.

Stadtrat Eibenstock, den 9. Februar 1906.

Hesse.

Müller.

Herr Heinrich Maximilian Bauer in Greithain hat zum Gedächtnis seiner Groß-
eltern am 12. September 1905 als dem Tage der 80. Wiederkehr ihres Trauungstages der
Stadt Eibenstock den Betrag von

zweitausend Mark

unter dem Namen

„Heinrich und Friederike Schlegel-Stiftung“

überwiesen. Nach den Stiftungsbestimmungen ist ein Teil des Betrages zur Be-
schaffung eines Kronleuchters für den Rathausneubau hier, die Zinsen des
anderen Teiles aber alljährlich zu Prämien an drei dem Handwerkerstande ent-
stammende Besucher der gewerblichen Zeichenschule zu benutzen.

Nachdem die städtischen Kollegien die Stiftung angenommen und die Bestimmungen
anerkannt haben, drängt es uns, dem edlen Stifter für seine Betätigung vorbildlichen Ge-
meinnützes und treue Anhänglichkeit an unsere Stadt hiermit auch öffentlich den wärmsten
Dank auszusprechen.

Eibenstock, den 10. Februar 1906.

Der Stadtrat.

Hesse.

Müller.

Bekanntmachung

Das Austragen der Anlagenzettel auf das Jahr 1906 wird heute beendet.

Es wird daher in Gemäßheit von § 22 des Regulativs über die Erhebung der Ge-
meindeanlagen bekannt gegeben, daß etwaige Reklamationen gegen die Höhe der Ein-
schätzung innerhalb einer vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab zu rechnenden
14-tägigen und spätestens bis zum 6. März d. J. laufenden Frist unter gehöriger
Beobachtung der auf den Anlagenzetteln vorgezeichneten diesbezüglichen Bestimmungen bei dem
unterzeichneten Stadtrat einzureichen sind. Nach Ablauf dieser Frist eingehende Reklama-
tionen haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung.

Die Angaben in den Reklamationschriften über die Höhe der einzelnen Einkommen
sind bei Verlust des Anspruchs auf Berücksichtigung der Reklamationen wahr-
heitsgetreu zu machen und gehörig zu beweisen.

Ferner wird hierbei darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 21 obigen Regulativs eine
jede abgabepflichtige Person, welche bei der Einschätzung bez. bei der Austragung der An-
lagenzettel übergangen worden sein sollte, verpflichtet ist, dies sofort anzuzeigen und sich Be-
scheidung wegen ihrer Einschätzung bez. der zu zahlenden Anlagen zu holen, sowie daß nach
§ 28 des Abgaberegulativs eine Reklamation den Anlagenpflichtigen nicht von der Verpflich-
tung, an den festgesetzten Terminen den vollen Anlagenbetrag zu entrichten, befreit, indem
die Ausgleichung betreffs des etwa Zuvielgezählten nach Beendigung des Reklamationsver-
fahrens erfolgt.

Schließlich wird noch darauf hingewiesen, daß am 1. März d. J. der erste Termin
fällig ist, und daß zu dessen Bezahlung eine dreiwöchige Frist nachgelassen ist, sowie daß
nach Ablauf dieser Frist ohne vorherige persönliche Erinnerung gegen säumige Zahler
die Zwangsvollstreckung verfügt werden wird.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß der am 1. Februar d. J. fällig gewesene 1. Grund-
steuertermin nunmehr unverzüglich zu entrichten ist.

Eibenstock, den 19. Februar 1906.

Der Stadtrat.

Hesse.

Bg.

Dänemark, die Kaiserin-Witwe von Rußland, die Königin von England und die übrigen Fürstlichkeiten mit Gefolge. Der Trauerzug ging langsam nach der Domkirche, von der Menge ehrerbietig begrüßt. Die Vereine bildeten Spalier.

Kopenhagen, 17. Februar. Um 3 1/2 Uhr nachmittags traf die „Preußen“ mit dem deutschen Kaiser an Bord am Kai des Freihafens unter dem Salut der Jorls und des norwegischen Kreuzers „Nordenfjöld“ ein. Das deutsche Gefandtschaftspersonal, das Gefolge des Kaisers, welches über Land hierher gereist war, der dänische Gesandte in Berlin, von Hegermann-Lindencron, die dem Kaiser attachierten Herren Viceadmiral Wandel, der Hauptmann des Generalstabes Jön, der Kapitän der königlichen Yacht Vardensleeth, sowie die angekommene Deputation des thüringischen Manenregiments Nr. 6, dessen Chef der verstorbene König gewesen war, begaben sich zum Empfange des Kaisers an Bord. Der Kaiser unterhielt sich längere Zeit mit dem deutschen Gefandten Grafen Dintel v. Donnersmark und nahm von dem Kommandeur Vardensleeth die Meldung entgegen, daß die königlichen Herrschaften einen Besuch an Bord der „Preußen“ abstatten würden. Kurz darauf trafen an Bord der König Frederik, König Georg von Griechenland und König Haakon von Norwegen, die dänischen Prinzen Kronprinz Waldemar, Harold, Hans und Karl von Schweden, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und Prinz Albert von Glücksburg ein. Der Kaiser begrüßte die königlichen Herrschaften am Hallreep, umarmte den König herzlich und küßte ihn dreimal. Die aufgestellten Mannschaften brachten ein dreifaches Hurra aus. Nach der Vorstellung des Gefolges wurden im Speisesaal Erfrischungen eingenommen. Um 4 Uhr kehrten die königlichen Herrschaften nach Amalienborg zurück. Heute abend stattete Se. Majestät der Kaiser auf Schloß Amalienborg dem König Frederik einen Gegenbesuch ab.

Frankreich. Im Ministerrat, wo am Freitag zum letztenmal Präsident Loubet den Vorsitz führte, dankte dieser den Ministern mit bewegten Worten für ihre Mitarbeit und gab dem Wunsch Ausdruck, daß das Kabinett sein Werk fortsetzen möge. Der Minister erinnerte daran, wie nützlich das Septennat der Präsidentschaft Loubets dem Lande gewesen sei, und welche Wohltat es der Republik gebracht habe. Loubet werde bei seinem Zurücktreten mit der Liebe seiner Mitbürger zugleich auch die Wertschätzung aller fremden Regierungen mit sich nehmen.

Amerika. Aus Caracas wird über Willemstad (Caracas) gemeldet, daß die kriegerischen Vorbereitungen in den Häfen zu Ende gediehen seien. Eine große Menge Munition sei dort eingetroffen und den Konfiskanten und anderen fremdländischen Beamten sei es verboten worden, ohne Einholung einer behördlichen Erlaubnis an Bord von Dampfern in venezolanischen Häfen zu gehen.

Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 19. Februar. Einen Aufschuß verursachten am Sonnabend auf dem Postplatz zwei raufende Fortbildungsschüler. Der Streit hatte sich aus einer Schneeballwerferei entwickelt. Daß derselbe, wie erzählt, in eine Messerstecherei ausartete, ist nicht zutreffend.

Dresden. Der interessante Lotterietreffer dreier Spielgenossen gegen die entmündigte Geflügelhändlerin Frau Müller in Dresden wegen Veruntreuung ihres Gewinnteils aus dem großen Lose dürfte noch einen für beide Teile ungeahnten Ausgang nehmen, wenn sie es nicht vorziehen sollten, sich noch rechtzeitig zu einigen, da der Fiskus, für den Fall, daß Frau Müller die drei Mitspieler nicht in zufriedenstellender Weise an dem Gewinne partizipieren läßt, gewillt ist, die Eingehung des ganzen Gewinnbetrages anzuordnen. Es schweben daher denn auch jetzt zwischen den Klageparteien Einigungs-Verhandlungen, die zur Beilegung des seltsamen Prozesses führen dürften.

Chemnitz, 16. Februar. Vor etwa vier Wochen verschwand von hier ein 15-jähriges Mädchen, das daselbst auf der Straße von einem unbekannten Manne angesprochen war. Der Unbekannte hatte dem Mädchen, das er in verschiedene Restaurationen führte, große Versprechungen für die Zukunft gemacht und ihm schließlich einen Scheck von 1000 M. ausgestellt. Das Mädchen ließ sich verleiten nach Leipzig und Köln mit dem Entführer zu reisen. Einige in Köln von dem Manne verübte Schwindelereien führten schließlich zu dessen Verhaftung. Auch das Mädchen befand sich noch in seiner Begleitung, das nunmehr den Eltern, die eifrige Nachforschungen angestellt hatten, wieder zugeführt werden konnte. Man vermutete, daß der Mädchenhändler, denn um einen solchen dürfte es sich zweifellos handeln, das junge Mädchen über die Grenze nach Belgien einführen wollte.

Zwickau, 16. Februar. Strafkammer III. Aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurden heute vormittag: 1) der vorbehaftete Handarbeiter H. N. Schädlisch, geb. aus Albernau, 2) der Büchsenfabrikarbeiter A. F. Sippach, 3) der Handarbeiter Fr. Mählig, 4) der vorbehaftete Handarbeiter A. E. Müller und 5) der Handarbeiter G. E. Bretschneider aus Schönheide. Diesen Personen wurden diejenigen Einbrüche beigegeben, die sie teils allein, teils in Gemeinschaft mit einander im Laufe der letzten Jahre bis in die neueste Zeit in Schönheide, Breitenhof etc. mit großer Frechheit ausgeführt haben, wobei Bretschneider „Schmiere“ stand. Das nachmittags 1 1/2 Uhr verkündete Urteil lautete dahin, daß Schädlisch unter Inwegfallstellung der ihm durch Urteil des R. Landgerichts Zwickau vom 3. November 1905 wegen Jagdvergehens zuerkannten Gefängnisstrafe von 1 Jahre 6 Monaten wegen dieses Vergehens und wegen schweren Diebstahls in 3 Fällen zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus, ferner wegen schweren Diebstahls in 2 Fällen Sippach zu 10 Monaten Gefängnis, Mählig zu 8 Monaten Gefängnis, Müller in 2 Fällen zusätzlich zu der ihm durch Urteil des R. Landgerichts Zwickau vom 26. Oktober 1905 zuerkannten 10 monatigen Gefängnisstrafe zu einem weiteren Jahre Gefängnis und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust sowie Bretschneider zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Bei Sippach und Bretschneider haben je 2 Monate und bei Mählig 6 Wochen der erlittenen Untersuchungshaft für verbüßt zu gelten.

Aue, 16. Febr. In ein Fremdenzimmer eines hiesigen Hotels hatte sich in der letzten Nacht ein unbekannter Dieb eingeschlichen und versteckt, der dem Inhaber des Zimmers eine goldene Uhr mit Kette gestohlen und damit das Weite gesucht hat. Der Reisende ist zwar erwacht und hat sofort Lärm geschlagen, aber der Dieb konnte nicht mehr erlangt werden.

Schörlau, 16. Februar. Die gerichtliche Sektion der an Salzsaure verstorbenen Gutsauszüglerin verw. Leistner hat ergeben, daß die Witwe Leistner schon vor 10 bis 12 Tagen, nicht in der Nacht vorher getrunken hat und der

Tod erst nach und nach herbeigeführt worden ist. Ob jemand eine strafbare Fahrlässigkeit beim Hinstellen der Flasche beizumessen ist, erscheint fraglich.

Dohnstein-G., 16. Februar. Die Einführung eines achtjährigen Schulmädchens erregte gestern nachmittag im Stadteile Neustadt Aufsehen. Der Sachverhalt ist folgender: Der Barbiergehätsinhaber G. in Dohnitz i. Erzgeb., welcher seit längerer Zeit von seiner Frau getrennt lebt, hatte schon mehrfach versucht, sein Kind Gertrud, welches sich mit der Mutter, bei den auf der Oststraße wohnenden Eltern der letzteren befindet, zu erhalten. Doch alle Bemühungen waren bisher ohne Erfolg. Gestern nun versuchte G. mit Gewalt, in den Besitz des Kindes zu kommen und hielt mit einem Wagen auf der Oststraße. Als nun das Kind aus der Schule kam, nahm es G. trotz alles Sträubens und Schreiens in den Wagen, um dann schnell davonzufahren. Trotzdem der Großvater des Kindes gleich die Verfolgung aufnahm, blieb G. mit dem Kinde verschwunden.

Die „Sächs. Polit. Nachrichten“ schreiben: Von einer bevorstehenden Steuer-Ermäßigung in Sachsen schreiben dieser Tage eine Reihe von Blättern. Es wurde gesagt, der gegenwärtige Landtag werde den seinerzeit auf vier Jahre genehmigten und somit Ende 1907 außer Kraft tretenden Prozentsatz zur Staats-Einkommensteuer unter keinen Umständen weiter bewilligen. Demgegenüber ist zu bemerken, daß erst der nächste Landtag sich mit der Frage der Steuererhebung oder des Wegfalls des Steuerzuschlages zu beschäftigen haben wird. Ob nach 1907 eine Herabsetzung der Steuern wird eintreten können, wird davon abhängen, ob es gelingt, die Reichs-Finanzreform zustande zu bringen. Ist das nicht der Fall, so daß auch in Zukunft Sachsen mit 10-12 Millionen Matricularbeiträgen zu rechnen haben würde, dann ist es natürlich unmöglich, den Steuer-Tarif zu ermäßigen.

Eingefandt.

Zu dem Artikel in Nr. 17 des hiesigen Amts- und Anzeigeblasses, „Baufaßon und Rathausneubau in Eibenstock“ betr., erlauben sich mehrere hiesige Bauhandwerker hierzu folgendes zu bemerken:

Die Verheißung einer regen Bautätigkeit hierorts wird wohl von allen hiesigen Bauhandwerkern, Bauunternehmern und Bauartikellieferanten höchst freudig begrüßt werden und bitten und wünschen wir dazu, daß in Zukunft auch alle Baugesuche ein recht wohlwollendes Entgegenkommen seitens unserer geehrten Baubehörde, sowie schnelle Erledigung finden möchten, damit mit den Arbeiten möglichst noch im Sommer begonnen werden kann. Der Beschluß und der ausdrückliche Wunsch des Stadtverordneten-Kollegiums, daß beim Neubau des Rathauses sowie als möglich Bauarbeiten an einheimische Baugewerbetreibende vergeben werden sollen, ist ein höchst gerechter, weil ja auch alle Lasten, welche durch diesen Neubau entstehen, von der einheimischen Einwohnerchaft allein getragen werden müssen. Es kann allerdings einer ein- und weitsichtigen städtischen Behörde nicht ganz gleichgültig sein, ob die erheblichen Baukosten nach auswärts geschleppt werden, oder hier im Orte verbleiben, ob sie einen durch viele Enttäuschungen gleichgültig gewordenen, steuerunfähigen Handwerker, oder einen durch wohlwollende Unterstützung unternehmungslustig gemachten fleißigen Gewerbetreibenden zum Bürger hat. Es ist deshalb mit Freuden zu begrüßen, daß die wohlwoll. Stadtvertretung die gute Absicht hat, zur Hebung und Förderung des einheimischen Gewerbestandes beizutragen. An Gewerbetreibend resp. Können und Leistungsfähigkeit wird es, so lange nicht unerfüllbare Ansprüche gemacht werden, gewiß nicht fehlen, denn so wie einst die größten und schönsten Bauten, als Post-, Zoll- und Fort-Mentam, Schulen und Rathäuser, die vielen meist kunstvoll ausgestatteten Privathäuser in der Hauptsache, unsere schöne Kirche aber, von innen und von außen bis hinauf zum Bligableiter, nur von einheimischen Bauwerkern ausgeführt wurden, werden sie auch in der Lage sein, das neue Rathaus auszuführen zu können. Die gewaltigen Arbeiten nach den großen Bränden sind meistens von hiesigen Baugewerbetreibenden bewältigt worden; das war auch schon „made in Eibenstock“, und so wird es wohl auch jetzt noch sein. Damals hieß es aber nicht „gut und billig“, sondern „schön, gut und haltbar“. Bald aber kam das Unglück vieler Handwerker: „Vergebung der Arbeiten an den Windstforbenden“ mit seiner Plünder- und Schleuderkonkurrenz „billig und schlecht“. Heute, wo die Löhne und Rohmaterialien bis zu schier unerträglicher Höhe gestiegen, wo Kranken-, Alters-, Invaliden- und Unfallversicherungsbeiträge zu zahlen, wo Steuern und Lebensmittelpreise enorm gestiegen sind, soll die Lösung „billig und gut“ heißen? Aber auch diesen Anforderungen sind die hiesigen Gewerbetreibenden nachgekommen; der größte Teil derselben ist immer noch leistungsfähig, unsere Stadt wird sich auch heute noch ihrer Gewerbetreibenden nicht zu schämen brauchen, nur konnten sich die hiesigen Bauhandwerker nicht entschließen, zu den meist minderwertigen Erzeugnissen (welche ein großer Teil auswärtiger Schleuderkonkurrenz zu Hungerpreisen anbietet) zu greifen, sondern sie haben lieber auf solche unrelle Geschäfte verzichtet, als ihr altes Renommee und ihren guten Namen zu verlieren. Was von auswärtiger billiger Konkurrenz für Meisterstückarbeiten geliefert worden sind, konnten wir in neuerer Zeit oft beobachten; erst hiesige Handwerker mußten diese minderwertigen Arbeiten, welche in neuem Zustande das Auge blendeten, reparieren und in Ordnung bringen. Zu dem Lösungswort: „Billig und gut“ möchten wir bitten, noch hinzuzufügen: „Leben und leben lassen“, denn wer einigermaßen Einblick in das heutige Bauwesen hat, wo alle Tage Anzeigen über Aufschläge von Rohmaterialien einlaufen, wo Kupfer und Zink in einem Jahre 90-100% gestiegen, sowie alle anderen Materialien als Holz, Glas usw. bedeutenden Aufschlag erlitten haben, der wird wissen, daß „Billig“ auch zum Ruin werden kann; das bezeugen am allerbesten die massenhaften Konkurse, hauptsächlich in letzter Zeit, im Baugewerbe. — Daß kleine Kraftmaschinen für viele Handwerker sehr vorteilhaft sind, darüber denkt mancher Tag und Nacht nach. Doch dazu gehört Geld, nicht nur für die Einrichtungen, sondern auch Betriebskapital; wo ist aber hier bei uns ein reicher Mann, der einem Handwerker ohne dreifache Sicherheit Geld leiht? Sogar das, was er rechtmäßig zu fordern hat, bekommt er (zum Glück mit vielen rühmlichen Ausnahmen) oft erst nach langer Bettelei. Aber auch ohne Kraftmaschinen wäre schon einem manchen Handwerker geholfen, nämlich durch baldige und rechtzeitige Bestellungen. Wie oft kommt es vor, daß Arbeiten 4-6 Wochen Arbeitszeit erfordern, aber erst 14 Tage vor Lieferung bestellt werden. Wer das dann nicht schaffen kann, wird furchtbar als nicht leistungsfähig betrachtet. Durch frühzeitige Bestellungen wird längere Lieferfrist erlangt, damit wäre schon sehr viel geholfen. Viele

Bestätten könnten jetzt schon Arbeiten gebrauchen, da es aber an Bestellungen fehlt, und die Baufe zu lange dauert, müssen die Gesellen entlassen werden, wenn dann die Bauzeit beginnt, soll alles mit einem Male geschafft werden, aber die Gesellen sind fort und andere sind nicht oder nur schwer wieder zu haben, die Meister kommen dadurch in die größte Verlegenheit, können nicht rechtzeitig liefern und gleich heißt es, unsere Handwerker sind nicht leistungsfähig.

Nun, liebe Handwerkskollegen, fasset Mut und Vertrauen zur Zukunft, kalkuliert und rechnet richtig, laßt Euch nicht bange werden und zeigt Euer Können. Es werden im Rathausneubau nicht alles Meisterstücke verlangt werden, da doch der Bau einfach und billig werden soll. Für die uns öffentlich zugesicherte Unterstützung seitens unserer geehrten städt. Behörden sagen wir im Voraus unseren größten Dank und bitten auch die Herren Privatbauunternehmer sowie Bauherren, sich dieser wohlgemeinten Absicht anzuschließen. Ob es richtig war, öffentlich so kleinmütig von unseren Handwerkern zu schreiben, das wollen wir dahingestellt sein lassen.

Die Stellung der Handelskammer Plauen zu den neuen Reichsteuern.

Die Handelskammer Plauen wird in ihrer nächsten Gesamtsitzung zu den neuen Reichsteuern Stellung nehmen. Inzwischen hat bereits der Zoll- und Steuerauschuß gemeinschaftlich mit dem Verkehrsausschuß der Kammer die Steuern einer eingehenden Prüfung unterzogen und diese Ausschüsse haben hierüber einen Druckbericht erstattet, der als Instruktion für die Vertreter der Kammer auf der am 19. und 20. dieses Monats stattfindenden Vollversammlung des Deutschen Handelstages gelten soll und ohne Zweifel auch die Zustimmung der Kammer in ihrer nächsten Gesamtsitzung finden wird. Hiernach haben sich die Ausschüsse mit einer Erhöhung der Verbrauchssteuer in der Annahme, daß diese Erhöhung auf den Konsum, wenn auch nicht glatt, abgemälzt werden wird, einverstanden erklärt und dem Prinzip der staatsförmigen Abführung der Steuer im Interesse der kleineren Brauereien zugestimmt. Mit dem Surrogatverbot waren sie einverstanden. Ebenso erklärten sie sich für eine stärkere Heranziehung des Tabaks, doch wünschten sie im Interesse der beteiligten deutschen Tabakindustriegebiete, daß die Spannung zwischen dem Zoll auf ausländischen und der Steuer auf im Inlande gebauten Tabak möglichst dieselbe bleibe, wie bisher. Daß die Zigaretten ebenfalls in wirtschaftlicher Weise zur Deckung des Reichsbedarfs mit herangezogen werden können, erschien den Ausschüssen ungewisshaltig. Den Stempel auf Frachttunden und Luitungen lehnten die Ausschüsse dagegen vollständig ab. Die Besteuerung der Personenzaharten erschien ihnen in der von der Regierung beabsichtigten Höhe erträglich, zumal die Einziehung dieser Beträge durch die Eisenbahnverwaltungen bei der Ausgabe der Billets geschieht, eine Verlastung des Publikums demnach nicht stattfindet. Kilometerische Zuschläge lehnten sie ab. Die Einführung von Erlaubnistarten für Kraftfahrzeuge erschien den Ausschüssen gerechtfertigt, soweit es sich um Luxusfahrzeuge handelt. Sie glaubten aber, daß außer den für die gewerbliche Personenerleichterung bestimmten auch die der gewerblichen Güterbeförderung dienenden Kraftfahrzeuge von der Steuer ausgenommen seien, da einerseits die Industrie ein Interesse daran habe, sich die mit der Beförderung von Gütern durch Kraftfahrzeuge verbundenen Vorteile möglichst bald und in umfassender Weise nutzbar zu machen, und als andererseits hiermit auch den Wünschen der noch jungen Industrie von Kraftfahrzeugen entgegengekommen werden könne. Der Erbschaftsteuer stimmten die Ausschüsse mit der Maßgabe zu, daß gegen eine Verschärfung der Stala zur Deckung des Ausfalls aus anderen Steuerquellen Einwendungen nicht zu erheben seien, doch wünschten sie in bezug auf die Erbschaftsteuer keine Bevorzugung der Landwirtschaft und glaubten ausdrücklich darauf hinweisen zu sollen, daß die Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf die Ehegatten und Kinder einen ungerechtfertigten Eingriff in die engeren Familienverhältnisse bedeuten und eine so starke Belastung verursachen würde, daß hiervon abzusehen ist. Andere Steuern in Vorschlag zu bringen, hielten die Ausschüsse nicht für ihre Aufgabe. Sie wollten aber nicht unterlassen darauf hinzuweisen, daß der neuerdings in Vorschlag gebrachte Aufschuß auf Kali zu Düngezwecken Retorsionen anderer Staaten durch Erhebung von Ausfuhrzöllen auf für die deutsche Industrie wichtige Rohstoffe zur Folge haben würde, und daß deshalb grundsätzlich davon abgesehen werden möchte, daß das Deutsche Reich mit der Erhebung eines Ausfuhrzolles vorgehe.

Am fremde Schuld.

Roman von Reinhold Ortmann.
(15. Fortsetzung.)

„D, das ist zu tödlich! Ich glaube, eine solche Unverschämtheit geht denn doch wahrlich zu weit. Sie wollen sich zum Verteidiger meiner Frau aufwerfen und zum Bürgen für ihre Unschuld? In der Tat, Sie müssen ein großes Vertrauen in die Gerechtigkeit des Gerichtes und in die Größe meiner Geduld haben, daß Sie es wagen, mir derartige Dinge zu sagen!“

Vor der Hand habe ich Ihnen nichts mehr zu erwidern, gab Oswald zurück, die unter der Wucht unterdrückter Leidenschaft erbebdende Gestalt seines Gegners mit einem festen, stolzen Blicke messend. „Ich erwarte bestimmt, morgen vormittag von Ihnen empfangen zu werden und werde dann zu jeder Erklärung bereit sein, die Sie zu fordern berechtigt sind. Bis dahin werden Sie als Ehrenmann jede unwürdige Verdächtigung Ihrer Gattin unterlassen.“

Damit trat er, unbefürchtet um von Tryfen, auf die noch immer regungslos Wanda zu, zog ihre linke, herabhängende Hand an seine Lippen und verließ dann mit einem stolzen, unerwiderten Gruß gegen von Tryfen den Pavillon. Als er die vor demselben befindlichen Stufen hinabgeschritten war, hörte er, daß hinter ihm die Tür dröhnend ins Schloß geworfen wurde. Dann war ringsum alles still und nur von den erleuchteten Fenstern des Wohnhauses her klangen gedämpft die Töne einer lustigen Polka in die Nacht hinaus.

5. Kapitel.

Eine Katastrophe.

Die Morgensonne hatte bereits eine geraume Zeit ihre Strahlen in Oswalds Zimmer gesendet, als er sich endlich vollständig aus den Banden des bleiernen Schlafes, der ihn umfassen hielt, loszumachen vermochte. Allerdings war ihm auch erst beim Grauen der Morgenämmerung der erfahnte Schlummer auf die Augenlider gesunken, denn die Aufregung, in welcher er noch vor Mitternacht das Landhaus des Herrn von Tryfen verlassen, hatte noch stundenlang alle seine Nerven

so sehr schliefen. Die em der ang Menschli Gledern Krankhe

Die Erwach traten o der Ertr urfachte mußte sein eigene Unbilde hehlte schwieri maligen zeugen stimme lehung, der Par hinsicht wo er nahe ge Anwan war, da gebeten fall ein zusehen

Zu eine S als die täten b dieser f was sch sein lein

schafft, so wen zu ihren

De hellen e, er sah, beschäff

W das Pre einer Pr Wohlbl

sein lei sie erli und mi

heit ih lings v anwibe

duftigen er hatt wie die weiblich

glaubte und w

Tür sel

öffnen, nächster die Be stehend und ih

der Pa angeleg

D der nä Gerten war es bedacht

U seine U Was i zu unt

einem Reh zu

Laffen zufinde weig m habe a wenn i

alles i fahren trieben

Be

Com hör, i

Für jederze

abw

01

Bolau Page wer gehalt

und v

Nur und k

Wa

Seit

in 2. Zu

Totaler Räumungs-Verkauf.

Das bisher unter der Firma **A. J. Kalitzki Nachf.** Inhaber **Hermann Neumann** hier Postplatz No. 1 betriebene Geschäft habe ich käuflich erworben und veranstalte infolge des in Kürze vorzunehmenden Neubaus einen

Totalen Räumungs-Verkauf.

Sämtliche bisher geführten Waren kommen zum Verkauf und sind die Preise derartig billig gestellt, dass dem pp. Publikum eine nie wiederkehrende Kaufgelegenheit geboten wird.

Beginn des Totalen Räumungs-Verkaufs Mittwoch, den 21. Februar.

Wegen Vorbereitung und bedeutender Herabsetzung der Preise für alle Artikel **bleiben Dienstag die Geschäftslokaltäten für den Verkauf geschlossen.**

Es kommen zum Verkauf

Kleiderstoffe
Leinen- u. Baumwollwaren
Teppiche, Möbelstoffe
Gardinen, Portièren

Damen- u. Kinderwäsche
Blusen u. Kinderkleidchen
Steppdecken, Tischdecken
Kurz-, Weiß- u. Wollwaren

Damen-Putz
Seidenbänder und Schleifen
Normalhemden u. Hosen
Linoleum u. Läufer

Rester für Blusen und Kleider in Wolle und Barchend.

Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion.

Max Rosenthal,

A. J. Kalitzki Nachf.,

Postplatz No. 1.

Centralhalle.
Heute Dienstag, den 20. Februar:
Kaffee-Kränzchen,
wozu höflichst einladen
Emil Weissflog u. Frau.

Größeres Annaberger Haus sucht zur Etablierung einer
Filiale in Eibenstock
eine tüchtige Persönlichkeit mit gründlichen Kenntnissen der
Buntstickerei-Branche.

Guter Zeichner, der beste persönliche Beziehungen zu Lohn-
stickern besitzt, bevorzugt. Bei zufriedenstellenden Leistungen guter Gehalt
und dauernde Stellung. Strengste Discretion wird zugesichert. Re-
sultanten belieben ihre Adresse mit Angabe bisherigen Tätigkeit unter
P. H. 89 bei Haasenstein & Vogler, A.-G., Annaberg nieder-
zulegen.

Landwirtsch. u. Obst.-Verein
Eibenstock.

Freitag, den 23. Febr. 1906,
9 Uhr abends im Schützenhaus
hier soll nochmalige Versammlung
zur Beschlussfassung über die durch
Rundschreiben bekannt gegebenen
Vereins-Angelegenheiten stattfinden.
Unter Hinweis auf Nr. 7, Abs.
2 der Vereinsbestimmungen
ladet höflich ein **Der Vorstand.**

Gesucht

wird in eine Brauerei, Nähe
Zwickaus, ein tüchtiges, kräftiges, sau-
beres Dienstmädchen zum 1.
oder 15. März er. Lohn 14 Mk.
monatlich. Fräulein und Waschfrau
vorhanden. Angebote erbeten unter
„Brauerei“ an die Exped. d. Bl.

Hamburg-Export

Vertreter sucht leistungsf. Fabriken.
(Muster v. Stickerei am Contor der
Anzeigeblasses). Offerten unter **K.**
R. 55 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Aufpasser

wird sofort gesucht
Südstraße 2.

Familien-Abend.

Der Zweigverein der Gustav Adolf-Stiftung und der Zweig-
verein des evang. Bundes zu Eibenstock veranstalten **Mittwoch,**
den 21. Februar im Gasthause zum Deutschen Haus einen abends
9 Uhr beginnenden **Familienabend**, bei dem Herr P. Finke, der
evang. Vikar der böhmischen, am Fuße des Keilbergs gelegenen Diaspora-
gemeinde Joachimsthal, einen

Vortrag

über den derzeitigen Stand der evang. Bewegung in Oesterreich zu halten
sich bereit erklärt hat. Zu diesem Familienabend werden alle Glieder
unserer Kirchgemeinde mit ihren Familien herzlich eingeladen.

Eibenstock, den 19. Februar 1906.

Der Kirchenvorstand.

Versteigerung.

Im Deutschen Hause hier sollen dort eingestellte Gegenstände einer
Konkursmasse, darunter ein wertvolles Pianino, Küchengeräte und
Geschirr, Tischdecken, Gardinen, Wein, Liköre u. a. m. Don-
nerstag, den 22. Februar a. e., von nachm. 2 Uhr an versteigert
werden durch

Ortsr. Meichsner.

Geübtes Mädchen

zum Ausbessern von Stickereien
sofort gesucht.

Friedrich Förster.

Ein Kinder-Gummischuh ist
verloren worden. Bitte abzugeben
Gartenstraße 1.

Bestellungen

auf das „Amts- und Anzei-
blatt“ für den Monat März
werden in der Expedition, bei unseren
Aussträgern, sowie bei allen Post-
ämtern und Landbriefträgern ange-
nommen
Die Exped. des Amtsbl.

Hierzu eine humoristische Beilage.

Eibenstocker Cementwarenfabrik
Albert Ficker, Eibenstock,

offeriert zur bevorstehenden Bauzeit:

Terrazzotreppensufen in den verschiedensten Farben und Mustern
mit Maschinen geschliffen u. poliert, **Cementtreppensufen, Fenster-**
und **Türgerüste, Ornamente, Gartensäulen, Gartenlauben,**
Springbrunnen, Wassertröge, Terrazzofußboden etc. in allen
Farben und Größen. **Cementrohre**, rund und eiprofil. Ferner offeriere
ich zu mäßigen Preisen meinen selbstgefertigten **Gipsstuck**, als: **Decken-**
kehlen, Ecken, Rosetten, Türschwelle etc. etc. in erstklassig hochmodernen
Neuheiten und sauberster Ausführung.

Interessenten lade ich zum Besuch meiner Anlage höflichst ein und
bitte um gefl. Unterstützung meines Unternehmens. Reelle Bedienung.

Ein freundl. Garçonlogis
zu vermieten. Auch kann ein
Mädchen Kost und Logis erhalten.
Poststraße 13.

Todes-Anzeige.

Am Sonnabend früh 1/10 Uhr
ist mein lieber Mann, unser guter
Vater, Groß- u. Schwiegervater
Christian Gottlieb Ahnert
plötzlich und unerwartet am
Lungenschlag verschieden, was
hiermit tiefbetruert angezeigt
Elisabeth Ahnert,
im Namen der übrigen Hinter-
bliebenen.
Wollsgrün, Eibenstock, den
17. Februar 1906.

Junger Mann

mit der Seiden-Stickerei voll-
ständig vertraut, wird baldigst
zu engagieren gesucht. Offert.
sub **S. 150** an die Exped.
dieses Blattes erbeten.

Älteres solides
Mädchen,

das allen häuslichen Arbeiten vorstehen
kann, wird bei hohem Lohn per sofort
oder 1. März gesucht.

Frau Marie Arnold,
Carlsefeld Nr. 24.

Ein Druckerlehrling
gesucht. Wo, sagt die Expedition
dieses Blattes.

Fahrplan
der Chemnitz-Mue-Mdorfer Eisenbahn.
Bon Chemnitz nach Mdorf.

	Früh	Borm.	Nachm.	Abd.
Chemnitz	4,40	9,18	3,00	9,00
Burghardtsdorf	5,24	10,03	3,46	9,45
Wohnitz	6,02	10,42	4,24	10,26
Wohnitz	6,12	10,52	4,34	10,35
Kue (Ankunft)	6,28	11,08	4,50	10,50
Kue (Abfahrt)	7,14	11,30	5,06	10,59
Wollsgrün	7,30	11,45	5,21	11,14
Wollsgrün	7,38	11,55	5,30	11,22
Wollsgrün	7,43	11,59	5,35	11,26
i. Eibenst. u. Bf.	7,60	12,07	5,48	11,33
a. Eibenst. u. Bf.	7,36	11,53	5,28	11,18
i. Eibenst. u. Bf.	7,48	12,06	5,41	11,31
a. Eibenst. u. Bf.	7,56	12,13	5,50	11,38
i. Eibenst. u. Bf.	8,09	12,26	6,03	11,51
a. Eibenst. u. Bf.	7,54	12,11	5,47	11,36
Schönheide	8,03	12,18	5,55	11,43
Wollsgrün	8,14	12,29	6,06	11,53
Mautertranz	8,20	12,34	6,15	11,59
Jägergrün	8,28	12,40	6,25	12,04
Mautertranz	8,43	12,55	6,43	—
Schönheide	8,56	1,10	6,59	—
Wollsgrün	9,09	1,20	7,18	—
Mautertranz	9,25	1,35	7,33	—
Mdorf	9,33	1,43	7,41	—

Bon Mdorf nach Chemnitz.

	Früh	Borm.	Nachm.	Abd.
Mdorf	5,00	8,15	2,33	6,47
Mautertranz	5,08	8,31	2,33	6,58
Wollsgrün	5,32	8,15	3,02	7,28
Schönheide	5,48	8,38	3,19	7,50
Mautertranz	6,03	8,51	3,30	8,08
Jägergrün	6,21	10,05	3,44	8,18
Mautertranz	6,28	10,10	3,50	8,24
Wollsgrün	6,37	10,18	3,55	8,33
Schönheide	6,53	10,25	4,05	8,45
i. Eibenst. u. Bf.	6,59	10,30	4,10	8,50
a. Eibenst. u. Bf.	6,44	10,13	3,55	8,33
i. Eibenst. u. Bf.	6,57	10,26	4,08	8,45
a. Eibenst. u. Bf.	7,04	10,38	4,15	8,56
i. Eibenst. u. Bf.	7,17	10,49	4,28	9,09
a. Eibenst. u. Bf.	7,04	10,32	4,14	8,54
Wollsgrün	7,14	10,40	4,22	9,03
Mautertranz	7,21	10,45	4,26	9,08
Wollsgrün	7,32	10,52	4,34	9,16
Kue (Ankunft)	7,48	11,05	4,47	9,29
Kue (Abfahrt)	8,15	11,19	4,54	9,52
Wohnitz	8,35	11,40	5,14	10,14
Wohnitz	8,50	11,57	5,29	10,29
Burghardtsdorf	9,25	12,33	6,04	10,59
Chemnitz	10,06	1,12	6,44	11,38

Der in den Vormittagsstunden von Aue
nach Schönheide und zurück verkehrende
Omnibus hat folgende Fahrzeit:
ab Aue 8,06 ab Schönheide 9,18
ab Wollsgrün 8,26 i. Eibenst. u. Bf. 9,24
ab Mautertranz 8,36 a. Eibenst. u. Bf. 9,12
ab Wollsgrün 8,42 i. Eibenst. u. Bf. 9,25
i. Eibenst. u. Bf. 8,51 a. Eibenst. u. Bf. 9,32
a. Eibenst. u. Bf. 8,36 i. Eibenst. u. Bf. 9,45
i. Eibenst. u. Bf. 8,49 a. Eibenst. u. Bf. 9,28
a. Eibenst. u. Bf. 8,54 in Wollsgrün 9,37
i. Eibenst. u. Bf. 9,07 „ Mautertranz 9,42
a. Eibenst. u. Bf. 8,59 „ Wollsgrün 9,52
in Schönheide 9,01 „ Aue 10,06

viertelj.
des „S.
u. der
blasen
unseren

Erle

Weg u.
629 um
zogen
an Nat

Reform
gewisse
dem W
gerade
des Ne
führung
von D
geht V
Mächte
Teilung
gebund
auszuf
auf die
der Fo
dem de
der El
Nation
Frankr
Gegen
für die
spanis
Frankr
Wie d
Offizier
nationa

schließe
würde
selbst
die Du
kurz tä
werden
in der

Handel
ist den
der Bu
einiger
den üb
verbrei
zu if o
Um m
meldet
Tafel d
stumm
Gesprä
währen
heit bei
worden

wie au
stand,
le hnt,
Offizier
erklärt,
nationa